

Como, Lodi und Pavia. Sie enthält zugleich die genaue Begrenzung der einzelnen zum Stadtgebiete gehörigen Grafschaften.

Nr. IV.

Italien von 1270 bis 1450.

Auf diesem Blatte erscheint die Gestalt des Nordens der Halbinsel völlig verändert. Die einzelnen Städte-republiken und die nach ihnen folgenden Gebiete mächtiger Familien sind grösstentheils verschwunden; Venedig hat sich zum Herrn der ganzen westlichen Hälfte gemacht, die Gebiete jener Städte verdrängt, Friaul bis auf einige unbedeutende Parzellen dem Patriarchen von Aquileja entrissen, Ravenna ist ihm unterthan; eine eigene Beikarte stellt die bedeutenden unmittelbaren oder mittelbaren Besitzungen dieses Inselstaates in Griechenland dar, wie sie dieselben abwechselnd besaßen oder verloren; auch hierüber müssen wir auf die Blätter III u. IV von Ost-Europa etc. und auf die übersichtlichen Karten von Europa selbst verweisen. In dieser Periode steht Venedig auf der höchsten Stufe seiner Macht.

Neben ihm hat sich Mailand unter den *de la Torre* und *Visconti* zu einem bedeutenden Staate ausgebildet, und die umliegenden Städte seiner Herrschaft unterworfen. Savoyen hat sein Gebiet nach Norden hin in das ehemalige Klein-Burgund beträchtlich erweitert und die einzelnen kleinern Territorien im Umfange seiner Gränzen von sich abhängig gemacht. Doch war ein Theil seiner südlichen Lande geraume Zeit hindurch im Besitz der Provençalen (diese Städte sind auf der Karte roth unterstrichen). Asta gehörte als besonderes Fürstenthum Prinzen aus dem französischen Hause. Montferrat hatte seine eigenen Regenten, von denen die südlicher gelegenen Markgrafen von Carretto u. s. w. entsprossen waren, deren Lande, die sogenannten Langhe, jedoch bis in das XVIII. Jahrhundert herab, theilweise Lehen des deutschen Reiches blieben. Mantua ist erblich im Hause der Gonzaga, an seinen südlichen Gränzen liegen die kleinen souverainen Gebiete von Carpi, Correggio und Mirandola, welche ihre Existenz nur durch wechselndes Anschliessen an die jedesmal siegende Parthei in Italien erhalten. Reggio, Modena, das Frignano und ein Theil der Carfagnana bilden den eigentlichen Staat der Este, der Nachkommen der italienischen Welfen, wozu noch Rovigo als Rest ihrer Besitzungen im Süden Padua's und Ferrara als päpstliches Lehen kommen. Die Lunigiana ist noch im Besitz des ihnen stammverwandten Hauses der Malaspina.

Toscana erscheint getheilt zwischen den beiden Republiken von Florenz und Siena, deren erstere bereits unter dem mächtigen Einfluss der Medicis stehend, die früherhin freien Städte Pisa (mit kurzer Unterbrechung), Volterra, Arezzo, Cortona und Pistoja, sowie die aus Nr. III ersichtlichen Grafengebiete im Casentino, Mugello und der florentinischen Romagna seiner Botmässigkeit unterworfen hat; letzteres, das seine Herrschaft über Elba und die übrigen vorliegenden Inselchen, sowie über das Pfalzgrafen-gebiet von Tuscani erstreckt. — Vom Kirchenstaate gehorchte nur der südliche Theil unbedingt den Päbsten, die Romagna und die Marken sind in eine Menge von Gebieten zertheilt, welche nur selten päpstliche Oberherrlichkeit anerkennen und meist einzelnen Herrscherfamilien unterworfen sind.

Die ganze südliche Halbinsel nimmt, wie noch heute, das Königreich Sicilien, getheilt in das Königreich diessseits und jenseits des Faro, ein. Die Besitzungen der grossen Lehengrafen, sowie der Nebenzweige des jedesmal herrschenden Hauses sind angegeben, eben so ist die Theilung des Reiches zwischen den Angiovinen und Aragonesen, denen auch die Inseln Sardinien, Gerbes und Carchis zustehen, durch verschiedene, aber verwandte Farben bezeichnet. — Cor-

sica, getheilt im Besitz zwischen dem vielverzweigten Hause der Cinarca und mehreren genuesischen Edlen, erkennt die, freilich oft unterbrochene Oberherrschaft dieses Freistaates an.

Wegen des wechselnden Besitzes der Venetianer in den griechischen Ländern sind auf einer der Nebenkarten, wie bereits erwähnt, alle ihre, der Reihe nach, vom XIII. bis ins XVIII. Jahrhundert behaupteten Gebiete zusammengestellt.

Apulien und Sicilien, unter den Normannen und Hohenstaufen, dient als Ergänzung von No. III und enthält neben den beiden Plänen der Schlachten, welche das Schicksal Italiens entschieden, alle in der erwähnten Periode merkwürdig gewordenen Orte.

Dieses und das folgende Blatt bieten die Pläne der wichtigsten Städte Italiens nach ein und demselben Maasstabe entworfen. Da das Leben dieses Landes sich nicht selten innerhalb ihrer Mauern zusammendrängte und aus ihnen oft die Entscheidung des Schicksals ganzer Provinzen hervorging, so dürfte es willkommen sein, nicht nur den Umfang dieser Städte, sondern auch die Lage der in ihren innern Kämpfen merkwürdig gewordenen Castelle, Kirchen, Brücken u. s. w. zu kennen, ein Wunsch, dem in diesen Plänen nach Thunlichkeit entsprochen worden. — Es bedarf keiner besondern Erwähnung, dass alle in den Kriegen dieses bewegten Zeitraums denkwürdig gewordenen Orte auf der Karte angegeben sind.

Nr. V.

Italien vor dem Ausbruche der französischen Revolution,

enthält die Darstellung, wie sich die Halbinsel seit 1450 allmählig gestaltet. Die Namen der Herrscher-Familien, welche während des gegebenen Zeitraumes ausgestorben oder ihrer Herrschaft beraubt worden, sind in Klammern geschlossen, eine Bemerkung, die auch für die frühern Blätter gilt.

Als Nebenkarten enthält dieses Blatt: Eine Uebersicht Italiens während der Umwälzung und der napoleonischen Kaiserherrschaft mit Angabe der ephemeren Republiken und Reiche jener Zeit; dann einen Plan von Malta zur Versinnlichung der 1568 erlittenen denkwürdigen Belagerung, einen Plan der Lagunen, um die Belagerung Venedigs durch die Genueser 1179 bis 1180 verfolgen zu können, einen Plan des Schlachtfeldes von Pavia, und endlich eine im doppelten Maasstabe der Hauptkarte entworfen Darstellung der kleinern Gebiete am untern Po, weil die Hauptkarte deren Gränzen nur ungenügend geben konnte.

Nr. VI.

Italien nach seiner kirchlichen Eintheilung. Nebenkarten: Rom und seine Suffragane. — Neapel, Sorrent und Amalfi. — Benevent, Capua etc. — Die sieben Basiliken Roms.

Bei Darstellung dieses Blattes liegt „*Ughelli Italia Sacra*“ und demnach auch die Periode am Ausgange des XVII. Jahrhunderts zu Grunde. Was unmittelbar unter dem römischen Stuhle steht, ist violett illuminiert. Die sogenannten suburbicaren Bisthümer auf dem grössern Carton sind ganz mit dieser Farbe bedeckt. Punktirt angegeben sind jene Orte, die, jetzt Ruinen, Bisthümern oder ganzen Diözesen den Namen gegeben.

Die beigegebenen Cartons dienen entweder zur vergrösserten und daher genauern Ausführung und Bezeichnung der Gegenden, in denen sich zu viele Bisthümer häufen, welche also auf der Hauptkarte nicht Platz fanden, oder zur Angabe der Hauptkirchen von Rom und in dessen Weichbild.